Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Postämtern monatlich 55 Pfg., vierteljährlich 1,60 Mk., im Stadtbezirk zugetragen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von unseren Landausgabestellen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., durch unsere Landausträger zugetragen monatlich 65 Pfg., vierteljährlich 1,85 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amts-Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das sowie für das Königliche Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 70. | Dienstag den 19. Juni 1917. | 76. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich im Hauptblatt und in der Beilage.

Zar Ferdinand von Bulgarien in Dresden.

Ein widerwärtiges Schauspiel.

Man muß sich immer wieder mit Wilson beschäftigen, so sehr er es auch verdiente, im Hintergrunde der Weltbühne zu bleiben. Er kann offenbar nicht vertragen, auch nur für kurze Zeit außerhalb der allgemeinen Aufmerksamkeit zu stehen, und wie die Dinge liegen, mag er ja auch Grund genug dafür haben, die Schleusen seiner Beredsamkeit immer von neuem zu öffnen. In Amerika selbst will sich die rechte Stimmung für den Völkerbefreiungskrieg absolut nicht einstellen. Das merkt man an der ablehnenden Haltung des Landes gegenüber der sogenannten Freiheitsanleihe, für die natürlich eine Bombenreklame gemacht wird, ohne daß die Zeichnungen recht von der Stelle rücken; man merkt es aber auch an der Tatsache, daß Herr Wilson schon wieder auf diejenigen Amerikaner zu schimpfen anfängt, die nicht gleich ihm in Deutschland den Sitz alles Übels und aller Sünden der Welt erblicken wollen. Flugs stempelt er sie zu Werkzeugen des Feindes, und wenn er auch zugeben muß, daß sie sich innerhalb der Grenzen der Gesetze halten, so droht er ihnen doch mit Fluch und Vernichtung, wenn sie fortfahren sollten, sich ihm, dem Gewaltigen, in den Weg zu stellen. Natürlich, die Freiheit ist eine schöne Sache, auch für das amerikanische Volk, aber wie weit es von ihr Gebrauch machen darf, hat einzig und allein Herr Wilson zu bestimmen. Und der Mann will den Autokratismus in Europa bekämpfen!

Er hätte ihn bekämpfen können, solange er noch in der Person des Zaren und seines Regiments wirklich an der Macht war. Aber hat man jemals davon gehört, daß das Haupt der Union an den Zuständen in Rußland auch nur den geringsten Anstoß genommen hätte? Er kann nicht einmal zu seiner Entschuldigung sagen, daß ihn diese Dinge nichts angingen oder daß er keine Veranlassung gehabt hätte, sich mit ihnen zu befassen, denn von dem Augenblick an, da er sich — Deutschland gegenüber — als Anwalt der gekränkten Menschheit aufspielte, haben die Fremdvölker des Zarenreiches ihn mit Aufrufen und Telegrammen bestürmt, in der trügerischen Hoffnung, daß ihnen von Washington aus vielleicht endlich Hilfe kommen werde. Aber sie klopften vergeblich an die Türen des Weißen Hauses. Nichts regte sich in seinen weiten Hallen, stumm wie ein Grab blieb der sonst so redselige Professor von ehedem, und die Knute konnte ungestört weiterarbeiten. Ja, als die Zeit erfüllet war, als Deutschland jede Rücksicht gegen das geliebte — und heimlich längst verbündete — England fallen lassen mußte, da sprang er mit beiden Füßen in den Schutz- und Trutzvertrag mit den Ententemächten hinein und damit auch mit demselben Rußland, das er von Rechts wegen, wenn seine Worte der wahre Maßstab seiner Gesinnungen gewesen wären, mit der ganzen Kraft seiner Seele hätte hassen müssen. Aber Menschlichkeit hin, Menschlichkeit her: damals standen die Interessen des angelsächsischen Großkapitalismus auf dem Spiel, da durfte Herr Wilson sich nicht lange besinnen. Inzwischen ist, ganz ohne sein Zutun, der Zarismus gestürzt worden, und nun hat er mit einem Male seine grenzenlose Liebe zum russischen Volkstum entdeckt. Jetzt wirbt er um die freigewordene Nation wie nur irgendein Hans seine Grete umwerben kann, jetzt redet er mit glühenden Zungen zu ihr, und wenn er dabei heute das gerade Gegenteil von dem beteuert, wozu er sich gestern bekannt hat, so macht das natürlich bei einem so leidenschaftlichen Apostel der Wahrheit gar nichts aus: der Erfolg ist ihm alles, die Mittel nichts. Es ist ein widerwärtiges Schauspiel, diesen Mann, der doch die Würde eines großen Volkes in sich verkörpern soll, mit seinen niedrigen Verdrehungen und Verleumdungen hinter einem Staate herlaufen zu sehen, der eben erst aus eigener Kraft die Herrschaft von Lug und Trug, von Zwang und Gewalt von sich abgeschüttelt hat, nur um ihn aufs neue fremden Interessen dienstbar zu machen. Rußland soll nicht zur Ruhe kommen, es soll weiter Gut und Blut für imperialistische Ziele hinopfern, die nicht die seinen sind, denen es vielmehr für Zeit und Ewigkeit abgeschworen hat, um sich mit aller Kraft seinen eigenen Zwecken und Aufgaben widmen zu können. So will es Herr Wilson — aus reiner Liebe zur Menschheit. Er scheint dabei vor allem auf die Dummheit der Menschen zu spekulieren; und dieser Kniff ist ihm bisher allerdings immer noch geglückt.

Nun, die Russen sind jetzt Herren ihres Schicksals, und an Bemühungen, sie über den wahren Zusammenhang der Dinge offen und ehrlich aufzuklären, läßt die Regierung es nicht fehlen. In einer halbamtlichen Auslassung der deutschen Regierung wird das widerspruchsvolle, das heuchlerische, das verlogene Auftreten des Präsidenten Wilson noch einmal nach Gebühr gebrandmarkt, so wenig Neues über dieses traurige Kapitel sich nach allem, was geschehen ist, noch sagen läßt. Mit Recht wird den aller Welt längst bekanntgegebenen Dreibundverträgen mit ihrem rein defensiven Inhalt der Geheimcharakter des Vierverbandbundes gegenübergestellt, der die gegenseitigen Kriegsgewinne unserer Feinde festgelegt hat: Konstantinopel für Rußland, Elsaß-Lothringen und das ganze linke Rheinufer für Frankreich, vollständige Aufteilung Kleinasiens, über die noch jetzt hinter dem Rücken Rußlands zwischen den schwer unter einen Hut zu bringenden Partnern verhandelt wird, weil namentlich Italien davon gar nicht genug kriegen kann. Also auf der einen Seite das angeblich so autokratische und intrigante Deutschland, das vor den Augen der Völker nicht das mindeste zu verbergen hat, auf der andern ein Trust von Staaten, die kein höheres Ziel kennen als durch ein Netz von geheimen Verträgen immer neue Völker in das europäische Blutbad hineinzupressen. In der Tat: wer sich als Vorkämpfer der Menschlichkeit aufspielen will, sollte doch wenigstens den Mut haben, ihr zu sagen was ist. Also heraus mit den Verträgen!

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 16. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Wieder steigerte sich die Kampftätigkeit an der flandrischen Front erst in den Nachmittagsstunden. Starkes Feuer lag in Gegend von Hollebeke und westlich von Warneton, wo ein englischer Angriff durch die zusammengefaßte Wirkung unserer Batterien niedergehalten wurde. — An mehreren Stellen der Artois-Front kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern der Angriffe am 14. 6. abends griffen gestern morgen die Engländer erneut östlich von Loos an. Anhaltische und altenburgische Bataillone wiesen den Feind ab und warfen ihn im Nahkampf zurück, wo er eingedrungen war. — Auch nordwestlich von Bullecourt wurden die Engländer, die am frühen Morgen bis in unseren 2. Graben vorstießen, durch einen kräftigen Gegenangriff von dort wieder verdrängt. Heut früh haben sich hier und östlich von Monchy neue Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Längs der Aisne und im Westteil der Champagne nahm die Artillerietätigkeit abends erheblich zu und blieb an vielen Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Erkundungsvorstöße brachten in der Lothringer Ebene eine Anzahl Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Änderung der Lage.

An der Macedonischen Front hielt sich die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

(Amtlich. W. T. B.)

Großes Hauptquartier, den 17. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war der Artilleriekampf abends südöstlich von Ypern und nördlich von Armentières stark. Südwestlich von Warneton stießen englische Abteilungen zweimal vor; sie wurden zurückgeschlagen.

Vom Kanal von La Bassée bis zur Bahn Arras—Cambrai herrschte rege Kampftätigkeit der Artillerien. Bei Monchy und Croisilles setzten die Engländer ihre Vorstöße morgens und abends fort. Während der Feind östlich von Monchy glatt abgewiesen wurde, drang er nordwestlich von Bullecourt vorübergehend in unsere Gräben ein. In Gegenstößen, bei denen wir über 70 Gefangene einbrachten, wurde die Stellung zurückgewonnen.

Auch südwestlich von Cambrai sowie zwischen Somme und Oise zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front schwoll das Feuer zeitweilig zu erheblicher Stärke an.

Am Chemin-des-Dames brachen abends Sturmtruppe eines bayerischen Regiments in die französische Stellung nordwestlich des Gehöftes Hurtebise, erkämpften sich den Besitz einer Veranaße und hielten sie gegen 3 starke Gegenangriffe. 25 französische Jäger mit 4 Maschinengewehren wurden hier eingebracht.

In der Champagne war vielfach die Feuertätigkeit rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit westlich von Luck, südöstlich von Kloczow und im Karpathen-Vorland nahm zu. Bei Brzezany wurde ein russischer Erkundungsvorstoß zurückgewiesen.

Mazedonische Front.

In der Struma-Niederung räumten die Engländer mehrere Ortschaften, nachdem sie von ihnen in Brand gesetzt worden waren.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

*

Berlin, 16. Juni.

Regere Tätigkeit der russischen Seestreitkräfte im Unterwasser- und Minenkrieg haben Veranlassung zu Abwehrmaßnahmen deutscherseits gegeben, die nachstehende Ergebnisse hatten:

Am 13. Juni belegten Flugzeuge den russischen Stützpunkt Lebara ausgiebig mit gutdeckenden Spreng- und Brandbomben.

Am 14. Juni wurde die auf der Insel Runö (im Rigaer Meerbusen) befindliche F. T.-Station mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Im Haupt- sowie in den Nebengebäuden wurden zahlreiche Brände beobachtet.

In Anschluß an diese Unternehmung landete am 15. Juni ein Teil unserer Flugzeuge auf der Insel und zerstörte die noch übrig gebliebenen Teile dieses Stützpunktes. Alle Flugzeuge sind nach Durchführung ihrer Aufgaben zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Österreich einig mit den deutschen Erklärungen.

Wien, 16. Juni.

Halbamtlich schreibt das „Fremdenblatt" zu den Erklärungen der Norddeutschen Allg. Zeitung in bezug auf Rußland:

Wir begrüßen mit Freude diese neue Bekräftigung eines Standpunktes, der auch der unsrige ist. Diese Erklärung wird wohl alle Zweifel zerstören, die vielleicht bestanden, Zweifel, welche den festen Entschluß der kaiserlichen deutschen Regierung, einen Frieden mit Rußland auf Grundlage des Prinzips „ohne Annexionen und Konzessionen" in Frage stellten. Wir verzeichnen mit unverhohlener Genugtuung diese neuerliche Kundgebung des deutschen Volkes Rußland gegenüber, der auch selbstverständlich der unsrige ist.

*

Erfolgreiche deutsche Kampfflieger.

Zahl ihrer Luftsiege bis zum 1. Juni 1917.

* Rittmeister Frhr. v. Richthofen 52, †* Hauptmann Boelcke 40. * Leutnant Voß 31, * Leutnant Wolff 30 †* Leutnant Schaefer 29, * Leutnant Bernert 26, * Leutnant Frhr. v. Richthofen 24, Leutnant Allmenroeder 22 * Leutnant Gontermann 20. †* Leutnant Frankl 19

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF